

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1910**

80 (11.4.1910) 1. Blatt



Sie liegt aber nicht minder darin, daß der Großblock eine Absicht holte. Die Sache hat noch eine andere Seite. Unter denen, die den Großblock zum Beschluß erhoben, hatten die Nationalliberalen die Entscheidung. An der Spitze dieser Fraktion steht gegenwärtig der Oberbürgermeister Nebmann. 1907/08 glaubte er sich der Abstimmung enthalten zu sollen. Er nahm Rücksicht auf seine Stellung in der Staats-, d. h. Unterrichtsverwaltung. 1910 ließ er diese Rücksicht fallen. Diese Wendung im Verhalten hatte die Folge, daß der Antrag 1907/08 fiel und 1910 angenommen wurde; denn als Fraktionschef wäre es ihm unmöglich gewesen, seiner Haltung vom Jahre 1908 trenn zu bleiben.

Weiter ist interessant, ebendem war Wildens der Spiritus rector in der nationalliberalen Fraktion der Zweiten Kammer. Nun sitzt er in der Ersten Kammer und hier vertritt er als Berichterstatter einen Antrag, der die Regierung deckt gegen die Herren des Großblocks, also auch in erster Linie gegen die von Nebmann. Man sieht, seit Wildens, Ping und Gömmer fort sind, fehlt es an der klugen Führung. Im Großblock führt eben nur einer und der heißt Frank!

## Deutschland.

Berlin, 11. April 1910.

**▲ Von einer neuen Reichsfinanzreform** wollen liberale Blätter gehört haben; aber sie hörten läuten, ohne zu wissen, wo die Glocken hängen. Eine neue Reichsfinanzreform steht uns nicht bevor. Wenn die einzelstaatlichen Finanzminister in Berlin weilten, so geschah es, um feste Grundsätze über die Höhe der Beitragssätze zu vereinbaren und die neuen, aber im Prinzip schon beschlossenen Wertzuwachssteuer zuzustimmen. Neue Steuern sind nicht erforderlich, da trotz allen Geheißes der Liberalen die im Vorjahr genehmigten Steuern sich gut entwickelten und das Reich ohne Fehlbetrag abzufahren wird, sogar mit einem etwasmäßigen Ueberschuß von 60 Millionen Mark. Zu diesem erfreulichen Resultat haben auch alle Einnahmen beigetragen, da infolge der Reform das Geschäftsleben sich wieder aufwärts bewegen konnte.

**▲ Es bleibt beim Wahlrechtskompromiß**, so kann man heute schon sagen; am kommenden Dienstag wird das Abgeordnetenhaus abstimmen und seine Forderung mehr vornehmen. So sprechen sich jetzt auch konervative Abgeordnete offen aus, z. B. in der „Schel. Zeitung“. So wird erzählt, daß die Nationalliberalen eine Forderung der Drittelung nach den Unwahlbezirken gefordert hätten, während sie noch nicht einmal den konservativen dafür die gewünschte öffentliche und indirekte Wahl zugestanden hätten. Danach wären also die konservativen der Drittelung in der Gemeinde nicht abgeneigt gewesen, wenn ihnen nur die indirekte und die öffentliche Wahl beibehalten worden wäre. Dann sagt es weiter: „Da meine, es zeigt von Kurzsichtigkeit in der Politik, wenn man das, was die Konservativen bei dem sogenannten Kompromiß erreicht haben, jetzt herabsagen möchte. Den konservativen steht das Ziel, etwas Staatsverhaltens nach Lage der politischen Möglichkeiten zustande zu bringen, klar vor Augen. Das Zentrum hat dabei positive Mitarbeit zu leisten. Die Nationalliberalen haben wieder einen Erdbeben vollführt und stehen abwärts.“ Soll am 12. April bei der nochmaligen Abstimmung alles bisher Erreichte durch ein unführes Hin- und Hergehen (nach freikonservativem Muster) etwa wieder in Frage gestellt werden? Oder soll gar dem jungliberalen Flügel der Nationalliberalen zu Liebe die preussische Entwurf der Wahlrechtsreform auf die bisher historische Grundlage Politik sprachlos verlassen? Diese Fragen beantworteten unsicher sich selbst. Und ein so ernst denkender, gewissenhafter Staatsmann, wie Herr von Weismann-Hollweg, wird diese Frage sich auch klar zu beantworten wissen. Er wird sich sagen, daß wir auf dem Boden des durch die Mitarbeit der konservativen und des Zentrums jetzt im Abgeordnetenhaus beschlossenen die Wahlrechtsreform bald und schnell und für Preußen nützlich zustande gebracht werden kann. Je schneller dies geschieht, desto eher wird doch wieder Ruhe eintreten; und der „ruhige Bürger“ wird schließlich auch des „Aufreibers“ durch die sozialdemokratischen Agitatoren einmal wieder überdrüssig werden. Das möchte ich „vorher abschließen“ noch einmal hervorheben haben. Wir können nur feststellen, daß das Zentrum geschlossen gegen die Wahlrechtsreform stimmen würde, wenn die Drittelung in den Unwahlbezirken beibehalten werden würde; das wäre eine ganz erhebliche Verflechtung, welche dem Liberalismus eingerückt werden kann.

**□ Weltausstellung in Brüssel 1910.** Der internationale Verband der katholischen Mädchenschulvereine bringt den Damen und jungen Töchtern, welche bei Anlaß der Weltausstellung in Brüssel dort in Stellung treten, zur Kenntnis, daß sie sich betrefss Unterweisung während der ganzen Dauer der Ausstellung an die Direktion des Collège Beethovens, Berlinstraße 23 in Brüssel, wenden können.

**▲ Der „Fall Singer in den Memoiren einer Sozialistin“.** Die Gattin des früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten für Frankfurt a. M., Dr. Heinrich Braun, Frau Lily, hat in letzter Zeit ein Werk herausgegeben, betitelt „Memoiren einer Sozialistin“. Die „Neue Zeit“ ist in Nr. 12 vom 17. Dezember 1909 arg über diese Memoiren hergefallen und nennt die Schöpfung Lily „ein Buch, das die verdorbenen Instinkte der Bourgeoisie an den verschiedensten Orten und Enden kitzelt“. Die Kritik des wissenschaftlichen Organs der Sozialdemokratie wäre — wie die „Korrespondenz des Reichverbandes“ gegen die Sozialdemokratie meint — vielleicht günstiger ausgefallen, wenn Lily Braun etwas vorsichtiger in ihrer Ausdrucksweise gewesen wäre. Hauptächlich eine Stelle dürfte den Unwillen der Parteigenossen erregt haben. Es heißt nämlich in den Memoiren auf Seite 314—315:

„Da sie erst wieder — und recht empfindlich — aus den Säumen meiner Begeisterung, als Stöcker von den elenden Bühnen Berliner Mäntelüberhänger sprach, und Singer, der Parteiführer Bebel's, der sich mir eben als Vertreter aller Unterdrückten offenbarte, dem persönlichen Vorwurf, daß er selbst durch seine Worte reich geworden sei, nur mit lakonischem Ausdruck begegnete.“

Der Parteilieferung ist es sichtlich unangenehm, daß so etwas eine Genossin drucken zu lassen wagte.

**Ausföhnung zwischen Hohenzollern und Cumberland.** Der Herzog von Cumberland, der einen Teil des Jahres in Wien verbringt, ist jetzt zum ersten Male

bei einem Gesellschaftsabend auf der deutschen Botschaft erschienen. Wie erinnere ich mich Kaiser Wilhelm gelegentlich der Einweihung der neuen Schach-Galerie auf dem Bahnhof in Wüdingen den als Leutnant im 1. Bayerischen Schwere-Regiment stehenden jüngeren Sohn des Herzogs von Cumberland Prinzen Ernst August sehr freundlich begrüßt, und dieser verlor auch im Hause des dortigen preussischen Gesandten, sodas namentlich durch Gegenkommen von preussischer Seite der gesellschaftliche Verkehr mit dem westlichen Fürstentum, der seit den Ereignissen von 1866 vollständig abgebrochen worden war, wieder hergestellt worden ist. Inwiefern dies auch für die politischen Verhältnisse von Einfluß sein wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls steht fest, daß der Herzog-Negent von Braunschweig sich bemüht, eine Ausöhnung herbeizuführen, da eine Tochter des Herzogs von Cumberland die Schwägerin des Kronprinzen ist, so liegt genügend Grund vor, an eine veröhnliche Stimmung auf beiden Seiten zu denken.

**Wie es im Geiste eines nationalliberalen Kulturkämpfers aussieht.** Der hannoversche Reichstagsabgeordnete Harburg-Rotenburg ist zurzeit durch den freikonservativen Abg. Dr. Barenhoff im Reichstages vertreten; sein Gegenstand ist der nationalliberale Dr. med. Schmidt. Letzterer hielt in einer am 3. April in Verlesfeld stattgehabten Versammlung eine Kulturkämpferrede, von den tollsten und unfühmsten Behauptungen frohgeden, die wir wenigstens in ihrer Einleitung wiedergeben wollen. Nach einem Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ sagte Dr. Schmidt u. a. folgendes:

„Wir haben Dr. Barenhoff gewünscht, weil er gegen das Zentrum war und weil wir hoffen, daß sich unsere Witte gegen das Zentrum, die uns Niederlagen im Blute steht, einmal recht ausarbeiten könnte. ... Wir betrachteten den Fürsten Bälou, als er den Hof gründete, als den Retter Deutschlands gegen den Papst in Rom. Widen wir um 100 Jahre zurück: Als 1813 der Marschall Souwars über den Rhein zog, galt sein Kampf ebenso dem Franzosentum als dem Katholizismus. Wieder haben dann selbst gelogt, daß die Federkatholiken, ihm alles verdorben hätten, aber es waren nicht die Federkatholiken, die ihm die Frucht seiner Siege raubten, sondern die Jesuiten, oder wie es jetzt heißt, das Zentrum. Ebenso hat 1866, als der Bruderkrieg zwischen Preussen und Oesterreich entbrannte, der Papst dahinter geschoben und die ganze Geschichte angezettelt. Es ist schlimm genug, daß wir das Bündnis mit Oesterreich haben, durch welches die Jesuiten auf dem Umwege über den Kaiser von Oesterreich Gelegenheit haben, Einfluß auf alle unsere innerpolitischen Angelegenheiten zu gewinnen. Die Jesuiten, die ein Papst selbst einmal „eine fluchwürdige Gesellschaft“ genannt hat, haben die ganze deutsche Geschichte gekört und verdorben. Wir denken, wir haben jetzt im Fürsten Bälou endlich einen Mann, der gegen Rom losgeht und es gegen die Wand drückt. Leider hat Fürst Bälou Rom nicht stürzen können, sondern er hat selbst verschwinden müssen. Die Konservativen sind mit ihnen der hiesigen, würdigen Gesellschaft gemacht und haben den Fürsten Bälou gekört.“

In diesem Ton ging es weiter. Man wird wohl nicht verlangen, daß wir auf diese Kulturkämpferrede schärfster Art des näckers einehen o er gar die Würde einer Widerlegung darauf verwenden. Gleichwohl haben wir es für angelegt gehalten diese Kulturkämpferrede eines nationalliberalen Reichstagsabgeordneten unseren Lesern und der weiteren Öffentlichkeit zu unterbreiten. Er hat übrigens nur, was die treibenden Gedanken bei den Nationalliberalen überhaupt sind, in einer Deutlichkeit dargelegt, die sonst vermieden wird. Die Rede erinnert an den Ausspruch Bäloumanns, daß Bälou von Kampf gegen Rom gewandt habe.

**○ Zu Berlin Verammlung unter freiem Himmel gestattet.** Der Berliner Polizeipräsident hatte das Gesicht des Vorstandes des demokratischen Verbandes von Berlin, am Sonntag im Humboldt-hain eine Massendemonstration abhalten zu dürfen, kurzweg mit der Wörtlichkeit abgelehnt, daß eine solche Versammlung eine „Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ bedeute. Am Mittwochabend ließ plötzlich Herr von Jagow jenes Vorstandsmitglied des demokratischen Verbandes, das ihm das Gesicht unterbreitet hatte den Kaufmann, Ludwig Schewel, zu sich bitten, um nochmals mit ihm über die Angelegenheit Rücksprache zu nehmen. In dieser Konferenz erklärte Herr v. Jagow, daß er keineswegs seinen Brief als ein definitives Verbot aufgefaßt wissen wolle. Wenn tatsächlich der zu erwartende Besuch der Versammlung nicht auf mehr als 25 000 Personen einzuschließen sei, seien die in seinem Schreiben geäußerten Bedenken fort. Der Polizeipräsident und Herr Schewel nahmen darauf eine gemeinschaftliche Besichtigung des Jansenplatzes im Humboldt-hain vor, und nachdem festgestellt worden war, daß der Platz für 25—30 000 Menschen ausreichte, erklärte Herr v. Jagow, daß er die Genehmigung gebe, wenn ihm der Vorstand des demokratischen Verbandes bestätige, daß er nur mit ungefähr 25 000 Besuchern rechne. Herr Schewel erwiderte, daß sehr wahrscheinlich der Besuch kaum stärker sein werde, doch könne er natürlich eine Garantie nicht übernehmen. Die Versammlung wurde daraufhin gestattet. Kaum hatten die Genossen Ernst und Borgmann von dieser Jurisdiktion des Verbots erfahren, als sie schon beschlossen, auch ihrerseits unter Berufung auf den Sach der Verfassung: „Alle Versuchen sind vor dem Gesetze gleich“ die Genehmigung für eine Massenversammlung unter freiem Himmel zu erfordern. Beide gingen zunächst zum Oberbürgermeister, um ihn zu ersuchen, den Friedrichshain und den Treptower Park für die geplanten Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Oberbürgermeister Kirchner erklärte ihnen, daß er die Vergabe der städtischen Parks in Aussicht stellen zu können. Als dann begaben sich die beiden Genossen zum Polizeipräsidenten. Dieser sagte nun auch zu, falls die Genossen die Garantie für Aufrechterhaltung der Ruhe ausfinden könnten; diese taten es. So konnten gestern (Sonntag) in Berlin große Massenversammlungen unter freiem Himmel stattfinden, die, wie bis jetzt bekannt wird, alle ruhig und unter ungeheurer Beteiligung verlaufen sind. Daraus kann man auch in Berlin sehen, daß Ruhe und Ordnung oft viel besser eingehalten wird, wenn die Polizei nicht übermäßig ist.

## Rusland.

Schweiz.

**▲ Internationaler Eisenbahnkongress in Bern.** Für den internationalen Eisenbahnkongress, der im Juli d. J. in Bern stattfindet, sind bereits über 1300 Teilnehmer angemeldet. Interessant sind hierbei die Sprachverhältnisse; es entfallen auf die englische Sprache 600

die französische 500, die deutsche 200 Teilnehmer. Die große Überlegenheit der englisch Sprechenden ist in der Bedeutung des amerikanischen Eisenbahnetzes begründet, aber auch in der Tatsache, daß zahlreiche Bahnverwaltungen fremder Weltteile ihren Sitz in London haben, weil die betreffenden Bahnen mit englischem Gelde erbaut wurden. Die große Zahl der französisch Sprechenden erklärt sich daraus, daß in dieser Zahl nicht nur alle romanischen Völker eingerechnet sind, sondern überhaupt alle Vervaltungen, deren Sprache nicht englisch oder deutsch ist, also alle orientalischen Bahnen, die russischen Bahnen zc. zc.

## Oesterreich-Ungarn.

**Ein Verleumdung gericht.** Der Bürgerklub des Wiener Gemeinderates hat am 6. April mit 110 gegen 4 Stimmen den Gemeinderat und Stadtrat Graba aus seiner Mitte ausgeschloffen, weil er gegen ungenannte Mitglieder der christlichsozialen Partei verleumderische Angriffe (Korruption, Bestechung) geschleudert hatte. Mit 111 Stimmen wurde überdies beschlossen, gegen ihn auf Erbverleumdung zu klagen. Die Partei, die mit solcher Entschiedenheit gegen den Sünder vorging, hat nichts zu verliern, was dem Licht der Sonne zu scheuen hätte. Graba hat vor dem Bürgerklub nicht einmal den Versuch gemacht, seine schände Anklage zu begründen. Er bot ein kühnes, erregendes Bild und legnete schließlich in seiner Verdrängnis die eigenen Beschuldigungen ab, die im Tauschenden von Flagblättern das Gift der Verleumdung von Stadt zu Stadt verbreitet hatten. Auf dem Ausgesprochenen sagte heute ein hübsches Brundall. Der Erste, der den vertrauensvollen Zusammenhalt der christlichsozialen Partei nach dem Tode Auegers angreifen wagte, ist nun standrechtlich gerichtet.

## Italien.

**Roosvelt und der Papst.** Die offizielle Note des „Osservatore Romano“ in Sachen des misslungenen Besuchs Roosevelts beim Papste lautet in der Uebersetzung:

Im letzten Grunde ist es eine Frage einfacher, gewöhnlicher Höflichkeit. Der Heilige Stuhl stellt Herrn Roosevelt nicht, wie fälschlich behauptet worden ist, die Bedingung, nicht mit den Methodisten oder anderen nicht-katholischen Gemeinschaften in Rom zu verkehren. Es gibt verschiedene nicht-katholische Zentrenstellen in der Stadt, welche sich jedoch nicht in einer offen feindlichen und beleidigenden Weise gegen den Papst und das Feuers, was St. Petrus und alle Katholiken haben, betragen. Die methodistische Zentrale in der Via Vent' Settembre ist dagegen systematisch mit den schimmlichen und antikatolischen und antipapstlichen Elementen in der Stadt der Pöppe und in katholischen Italien verbunden, und diese Haltung gibt sie in der notwendigen Weise und in der aggressivsten und beleidigendsten Form kund. Daraus hat Herr Roosevelt selbst eine kleine und beschränkte Rede erhalten in der fürzlich von den Methodisten veröffentlichten Erklärung, die er sich verpflichtet gesehen hat zu verlesen. Der Heilige Stuhl hatte nach dem päpstlichen Vorfall kein Grund, zu fürchten, daß Herr Roosevelt, unbetroffen und in völlig gutem Glauben, dazu veranlaßt werden könnte, offene Sympathie und Freundschaft für diesen Mittelpunkt des Angriffs gegen die katholische Kirche im Herzen der katholischen Welt selbst zu äußern. Als daher Herr Roosevelt indirekt und vertraulich eine Audienz bei Sr. Heiligkeit nachsuchte, wurde höflich die Hoffnung ausgedrückt, daß er vermeiden werde, sich in die verkehrte Stellung hineinzulassen, den Schein zu erwecken, daß er öffentlich die Methoden der gegen den Papst an dessen Sitz unterstütze. Herr Roosevelt antwortete, in dem er jede Bedingung oder Vereinbarung zurückwies, und auf diese Weise gab er die Möglichkeit zu, daß er einen Akt festen Bannes, der eine schwere Beleidigung gegen St. Petrus bedeuten würde. Das wurde vollständig bestätigt durch seinen Sekretär Herrn Langlin, welcher auf die Aufforderung, als faktische Notiz, angab, ob Herr Roosevelt, unabhängig von jedweden formellen Versprechen oder ausdrücklicher Bedingung, nicht in die methodistische Zentrale in der Via Vent' Settembre gehen werde, antwortete, daß er keine Zusicherung geben könne, und daß nach seinem Dafürhalten Herr Roosevelt wohl der Mann sei, es zu tun. Gegenüber dieser Haltung wurde die Audienz unmöglich. Es war also eine Frage reiner und gewöhnlicher Höflichkeit, und sicherlich ist die Höflichkeit nicht vereinbar mit den Freiheitsrechten eines amerikanischen Bürgers.

## Balkanstaaten.

**Die Regelung der Kretagage.** Wie die Zeitungen melden, bereitet die Porte infolge der Nachricht, daß gegenwärtig zwischen den Kretagagemächten ein Meinungsaustritt über die definitive Regelung der Kretagage stattfindet, ein diesbezügliches Memorandum an die Mächte vor.

**Der Aufstand in Albanien.** Auf der Partie vorliegende Depeschen melden, daß die Albaner in Friskhina bereits 9 Geschütze eroberten. Die Aufständigen bringen gegen Siben vor und bedrohen die Nachschublinien der Truppen.

**Aufstand der Anstalt des Kronprinzen.** Wegen Enttarnung seiner beiden Kinder an Schorlach hat der Kronprinz von Griechenland seine Anstalt in Athen verlassen. Ministerpräsident Drakumis ist nach Corfu abgereist, um dort der Königin von England seine Aufwartung zu machen.

**Die National-Versammlung.** Die Wahlen zur National-Versammlung werden laut Beschluss der Regierung Ende Juli stattfinden, damit die neue Versammlung am 1. September zusammentreten kann.

## Frankreich.

**Die ausländischen Seleute.** Die Seelute hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, eine Abordnung an den Vorsitzenden der Handelskammer zu senden mit dem Gesuchen, bei der Verleumdung und bei der Abwehr zu intervenieren, damit eine baldige Beilegung des Konfliktes herbeigeführt werde. Dies deutet auf ein baldiges Ende der Auslands-Bewegung hin. Die ausländischen Arbeiter in Marseille beschlossen am Montag Abend nach Kenntnisnahme der Vorwürfe, welche die Arbeitgeber machen, den Ausstand fortzusetzen, da die von den Arbeitgebern gemachten Vorschläge unannehmbar seien.

**Tittoni in Paris.** Zum Austritt des neuen italienischen Vizekonsuls in Paris berichtet der „Matin“: Tittoni wird schon am 20. d. M. in Paris eintreffen und seinen Posten übernehmen. Der Korrespondent des „Matin“ in Rom interviewte den Vizekonsul und dieser äußerte seine lebhaften Freude über die herzlichen Einnahmen Frankreichs. Die schlag-Lothringische Verfassung. Der „Matin“ veröffentlicht einen Artikel, in dem der Chefredakteur dieses Blattes, Stephan Louanne, sich ausführlich mit der Frage der Autonomie Elsaß-Lothringens beschäftigt. Louanne behandelt diese Frage in ironischer Weise, nachdem er an die Worte Deroulbes erinnert hat: Wir haben Elsaß-Lothringen ausgeliefert. Wir haben nicht verstanden es zu verteidigen, wir haben nur das Recht

niere Niederlage zu beweisen und summi zu kleinen Louanne läßt diesen Worten Deroulbes folgende Reaktionen folgen: Wenn Frankreich aus jedem Interventionsrecht und jede Meinungsäußerung eingeweiht hat, so hat es doch nicht das Recht verloren, welches jedes freie Volk besitzt, nämlich über die es umgebende Umstände zu sehen und die eigentümlichen Pflichten zu beobachten, welche am Fuße seiner Wohnung wachsen. Louanne unterwirft die deutsche Verfassung einer langen Prüfung und belacht und benimmt Elsaß-Lothringern wegen seiner Ansprüche auf Autonomie. Elsaß-Lothringern, so schreibt er, wird zwar ein selbständiges Parlament erhalten können, aber welches werden die Beschlüsse und Rechte dieses Parlamentes sein? Das ist der wirklich interessante Punkt, um den es sich eigentlich handelt. Elsaß-Lothringern wird nicht das Recht besitzen, sich mit militärischen, maritimen und kolonialen Fragen zu beschäftigen, mit einem Wort: Mit allem Wichtigen, in das Leben des Volkes einschneidenden Fragen, mit den wirklich Lebensfragen wird es sich nicht beschäftigen dürfen. Es wird ihm nur das Recht verbleiben, über Verwaltungsfragen zu beraten und geführende Gesetze auszubilden.

## Rusland.

**Ein Konflikt zwischen Witte und Kuropatkin** Zwischen Witte und Kuropatkin ist ein eigenartiger Ehrenhandel ausgebrochen. In einem Vorwort, den er in der Kriegsakademie über den Krieg mit Japan hielt, sagte Witte: Große russische Feldherren, wie Sushurov und Lenkow, hätten nicht nur militärischen Mut, sondern auch den moralischen Mut gehabt, die Verantwortung für ihre eigenen Fehler nicht auf andere abzuwälzen. Kuropatkin erwiderte darin eine persönliche Beleidigung und benutzte zwei Fremde, Benennung von Witte zu verurteilen. Witte gab eine Ehrenretzung ab des Inhalts, er habe nicht speziell Kuropatkin im Sinne gehabt, sondern alle, auch sich selbst. Kuropatkin erklärte sich damit befriedigt.

**○ Behandlung der Juden in Russland.** Der Protokoll von 500 christlichen Handelsfirmen an den Generalgouverneur Trefpaw wegen der Affensatzweirungen aus Kiew wurde von dem Generalgouverneur zurückgewiesen und die Handhabung der Sündensetze verschärft.

**○ Wegen Spionage verhaftet.** Eine aus 6 Ruppen bestehende angebliche chinesische Jongleurtruppe wurde in Lemberg unter dem bringenden Verdacht der Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

## Baden.

Karlruhe, 11. April 1910.

**Seine Königl. Hoheit der Großherzog** haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Obersten Kommando der Königlich Badenschen 8. Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich II. von Baden des Kommandeurs der 2. und 3. Klasse des Ritterkreuzes des Königl. Ordens und dem persönlichen Adjutanten Seiner Königl. Hoheit des Herzogs Robert von Württemberg, Oberleutnant Freiherrn von Gemmingen-Gutenhofen-Fürfeld das Ritterkreuz zweiter Klasse des Königl. Ordens von Badener Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Abt der Ersten Kammer der Ständeverammlung, Rechnungsrat Bernhard Gieseler, zum Oberrechnungsrat zu ernennen.

**Mit Entschiedenheit** Großherzogin Kätchen von Baden haben durch die Verheiratung des Hofraths Adolf Bendler in Karlsruhe nach Wezsbach, Julius Semberger in Badoltszell, Edgar Wegmann in Rheinau und Karl Koch in Badel nach Leopoldshöhe, sowie August Gähler in Weingheim nach Karlsruhe und Erwin Boller in Weingheim (Mangierbühl) nach Badel verlegt.

**Eine böse Woche für die Journalisten** war die letzte Woche. Die Zweite Kammer hielt nach ihrem Vizepräsidentenritt nach den Oesterreichen täglich eine Sitzung ab. Dazu kam dann der Karlsruhe Bürgerauschuss mit der Vorschlagsberatung und hielt in den letzten drei Tagen der Woche Nachmittags-sitzungen. Soweit waren die Berichterstatter, wenn auch unter reichlicher Inanspruchnahme des Journalisten, die höchst möglich gewesen. Am Samstag kam dann als dritte Körperkammer die Erste Kammer hinzu, die gleichzeitig mit der Zweiten Kammer tagte. Die kleine Tagesordnung der Zweiten Kammer erleichterte die Gewinnung einer Vertretung. Nun hielt aber die Erste Kammer auch eine Nachmittags-sitzung von 3-6 Uhr ab. Das war nach den vorangegangenen Anstrengungen für die Journalisten etwas viel, abgesehen davon, daß es uns dadurch unmöglich wurde, auch den Beratungen des Bürgerauschusses beizuwohnen. Auch die vorangegangene Sitzung der Ersten Kammer war eine sehr angedehnte Doppelsitzung. Wir glaubten, daß es nun dieser Anstrengung bedarf, um die Herren zu einer anderen Praxis zu veranlassen, da es ihnen offenbar noch nicht am Bewusstsein ist, mit welchen Unzuträglichkeiten die Doppelsitzungen für die Journalisten verbunden sind. Die Journalisten müssen sich heute so oft mit der Populierung des sozialen Gedankens für andere Stände beschäftigen. Sie haben deshalb wohl auch einen Anspruch darauf, daß dieser Gedanke auch ihnen selbst wenn auch nur in bescheidenem Maße zu Gute kommt.

## Aus den Kommissionen.

**○ Karlsruhe, 10. April.** Die Schulkommision der Zweiten Kammer beschäftigt, am Dienstag mit der Beratung der Schulnovelle zu beginnen.

**○ Karlsruhe, 10. April.** Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen hat das Projekt über die Ausbuchtung der Wurgau-Linie, dessen Aufwand belanlich auf 20 Millionen Mark berechnet wird, nunmehr fertig gestellt, wird aber darüber, bevor es dem Landtag unterbreitet wird, zunächst noch ein Dergutachten ersehen, das drei hervorragenden Ingenieuren übertragen worden ist. Diese haben, wie die „Straßb. Post“ berichtet, dieser Tage das in Betracht kommende Gebiet der Wurg in Begleitung von Zeichnern der Generaldirektion eingehend besichtigt. Sie können aber das verlangte Gutachten nicht vor Ablauf von zwei Monaten erhalten, jedoch sich der Landtag nicht vor Anfang Juni mit dem Projekt wird besprechen können.

**Von der Ständekammer.** Der Fall Ministerer der liberalen Presse wird, falls eine Gelegenheit, in der höchsten Weise gegen das Zentrum zu gehen, indem sie Ministerer und ihn mit „Zentrumsparrer“ usw. bezeichnete und ihn mit jeden Preis dem Zentrum an die Halskette zu hängen suchte. Man warnte damals die liberale Presse, weil keine Partei gegen unmündige Elemente geübt sei. Heute ist dem unfühmigen liberalen



ob es auch hier zum Kampf kommt. Kündigungen sind hier vorerst nicht erfolgt. Durch den Ausperrungsbeschluss werden nach einer Schätzung 200000 Arbeiter, nach einer anderen Annahme 150000 direkt betroffen. Die Zahl der indirekt betroffenen läßt sich nicht feststellen.

**Wahlrechtsverfassungen.**

Berlin, 9. April. Der Zentralverband der sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins fordert an der Spitze des „Vorwärts“ die Parteigenossen zu zahlreichem Besuch der Wahlrechts-Massenversammlungen im Humboldt-Hain, Friedrichshain und Treptower Park am 10. d. M. mit tags 1 Uhr auf und erklärt zugleich, daß irgend welche Unregelmäßigkeiten nicht vorkommen dürfen und auch das Umherziehen kleiner Trupps durch die Straßen Berlins unterbleiben soll.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.**

Berlin, 9. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die zweite Lesung des Budgets, die Denkschrift betreffend Veränderung der Linienführung der Ober-Weißel-Wasserstraße durch Kenntnisnahme. Abdann wurden die Gegegnungsbefehle betreffend die Vermeidung der

Doppelbesteuerung bei Heranziehung zu direkten Konsumsteuern in verschiedenen Bundesstaaten sowie betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Schlesien und die Novelle zum Pensions- und Hinterbliebenenfürsorge-Gesetz für die evangelischen Organisten, Kontoren und Küster beraten. Ferner wurde das Bezirks- und Landesbahnen-Gesetz in erster und zweiter Lesung angenommen. Montag Eisenbahnetat.

**Reichstags-Erfolgswahl.**

Bosen, 9. April. Bei der gestrigen Reichstags-Erfolgswahl im Wahlkreis Posen Stadt und Land war das Ergebnis-Stichwahl zwischen dem deutschen Kandidaten Dr. Wilms-Posen und dem polnischen Kandidaten Nowicki. Es ist dies der erste Fall, daß ein deutscher Kandidat mit einem Polen in die Stichwahl kommt.

**Kruppsche Geschützproben für Italien.**

Essen, 9. April. In Gegenwart des Generalinspektors der Artillerie und zahlreicher Offiziere aller Waffengattungen fand auf dem hiesigen Schießplatz ein Probeschießen mit dem italienischen Feldartilleriematerial

Typ Krupp statt, welches die Güte des neuen Hochdruckgeschützes glänzend bewies. Es wurde auf ein über 3000 Meter entferntes in Doppelsonne aufgestelltes Bataillon geschossen, das durch dichtes Gebüsch völlig verdeckt war. Nach kurzen Granaten-Schrotpfellen Feuer war das Ziel bis auf wenige Scheiben vernichtet.

**Eine falsche Meldung.**

Strasburg, 10. April. Entgegen einer Zeitungsmeldung, wonach zwischen dem Statthalter Grafen Wedell und dem erst vor einiger Zeit ernannten General des 15. Armecorps v. Fabez Mißhelligkeiten so erster Natur stattgefunden hätten, daß der neu ernannte General noch in diesem Monat von seinem Posten zurücktreten werde, stellt die „Straßb. Post“ fest, daß diese Nachricht vollständig erfunden sei.

**Roosevelt in Budapest.**

Budapest, 10. April. Der Washingtoner Botschafter Baron Engelmann ist gestern hier angekommen, um den Empfang des Ex-Präsidenten Roosevelts vorzubereiten. Baron Engelmann konferierte längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Kluwen-Hedervary.

**Weiterbericht des Generalvrs. für Meteorol. und Hydrogr. vom 11. April 1910.**

Ein gestern über Süddeutschland gelegenes Teilminimum hat dort vorübergehend Regenfälle verursacht. Der hohe Druck hat sich seitdem auf das Festland verlagert und weist einen Kern über Deutschland auf. In der westlichen Hälfte Mitteleuropas hat es aufgeklart, in der östlichen verunreinigt über Westrußland und Ungarn gelegene Depressionszentren Wetter mit Regen- und Schneefällen. Im Deutschland und in der Nordhälfte sind Nachfröhen eingetreten. Weitere Depressionen befinden sich über dem Nordwestischen Meer und über Italien. Voraussichtlich wird der hohe Druck, wenn auch nur für kurze Zeit, Bestand haben; es ist deshalb weiteres, nachts kaltes, tags mildes Wetter zu erwarten.

**Wahrscheinl. des Abnehmens vom 11. April 1910.**

Sauperimfel 1.75, gefallen 5. Reht 2.29, gefallen 6. Nagau 3.93, gefallen 5. S. a. n. u. s. e. i. m. 3.23, gefallen 2.

**Wages-Kalender.**

Montag, den 11. April 1910. Kath. Männerverein Bredenia. Sald 9 Uhr Gesangsprobe. Kath. Männerverein Sanktmaria. 7/9 Uhr Gesangsprobe. Sologgen. 8 Uhr Vorkellung. Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung. Residenztheater. Vorstellung.

**Statt besonderer Anzeige.**



**Todes-Anzeige.**

Es hat in Gottes unerforschlichen Ratschlusse gelegen, seinen treuen Diener, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel,

den hochwürdigen Herrn  
**Georg Keller,**  
Stadtpfarrer in Naach,

nach längerem Leiden, im 73. Lebensjahr und im 49. Priesterjahr, wohl vorbereitet, in die ewige Heimat abzurufen

Seine liebe Seele wird dem heiligen Opfer seiner hochwürdigen Mitbrüder und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Anton Keller,** Postdirektor.

Naach—Mannheim—Nedarhansen, den 10. April 1910.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. April, vormittags 10 Uhr, in Naach statt.



**Alle neun!**

1. Unschädlichkeit
2. Wohlgeschmack
3. Billigkeit
4. Bekömmlichkeit
5. Bequemlichkeit
6. Haltbarkeit
7. Ausgiebigkeit
8. Reinheit
9. Bewährtheit.

Alle diese Vorzüge vereinigt in sich Kathreiners Malzkaffee! Keine Nachahmung und erst recht kein „lose ausgewogener“ Malzkaffee kommt ihm deshalb auch nur annähernd gleich.

**Salit**  
das Einreibemittel

Rheumatismus (Hexenschuss, Reissen etc.)  
In Apotheken Flasche M 1.20

Die entsetzliche Brand-Katastrophe in Dekorito (Ungarn) über 400 Tote, zahlreiche Schwerverletzte. — Gesamtansicht von Dekorito. — Das Wirtshaus und die verhängnisvollen Scheunen vor der Katastrophe. — Die Brandstätte. — Szenen aus dem Publikum und dem zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgesetzten Militär. — Das Massen-Begräbnis.

Zu sehen im  
**Residenz-Theater, Waldstr. 30,**  
von Samstag bis incl. Dienstag, abends 11 Uhr.  
Die Bilder werden begleitet von einem Trauermarsch von J. Mendelssohn auf einem Steinway-Biquon-Klavier.

**Friedrichsbad**

136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannbad für Männer und Frauen

**35 Pfennig**

Samstags 40 Pfennig.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe  
Zähringerstraße 100.

**Mk. 100 000.**  
werden ausgelieft in der Berliner Pferde-Lotterie am 13. und 14. April, es sind 39 Haupttreffer mit zusammen Mk. 56 000.— B. Darunter Gewinne von Mk. 10 000, 6000, 5000, 4000, 2 à 3000, 5 à 2000, 6 à 1500 u. s. f. für Lose à 1.—, 11 St. 10.— Mk. sowie Auszahlung aller Treffer empfiehlt sich

**Carl Götz,**  
Bankgeschäft Karlsruhe, sowie  
Gebrüder Göhringer,  
Kaiserstraße 60.

Wegen Platzmangel zu verkaufen: **Sopha und 2 große Fauteuil**, grün Blau mit Knappen, neu bezogen, 160 Mk., **1 Halbfranz. Bettstatt** mit Rost, Polster u. Matrage, Segg. und Wolle, neu, rot u. grau Bezug, 55 Mk., groß, bequem, **Fauteuil**, rot, Nips mit Einrichtung, 30 Mk., **1 Schreibstuhl**, grün, Luch, 12 Mk., **4 Lehnstühle**, Sitz und Lehne gepolstert, 24 Mk., 2 große bequeme **Fauteuil**, neu, noch ohne Bezug, 50 Mk., 2 einzl. **antike Stühle**, gepolstert und bezogen, je 20 Mk.

Anzusehen: **Kaiserallee 13,**  
Tapezierwerkstatt im Hof, v. 8—12 und 2—6 Uhr.

**Fidelitas,**  
Verein katholischer Kaufleute und Beamten Karlsruhe.

Am Dienstag, den 12. ds. Mts., abends 9 Uhr, spricht im Vereinslokal Café Nowak Herr Reallehrer Bergmann über:

**Fremde Sprachen im Dienste des Kaufmanns.**

Jährliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

**Kath. Männerverein St. Stefan.**  
Mittwoch, den 13. April, abends halb 9 Uhr, findet im Saale des „Goldenen Adlers“, Karlsriedstraße 12,  
**Monats-Versammlung**  
mit Vortrag:  
„**Andreas Hofer und Lueger**“,  
von Herrn Rechnungsrat Friedrich Hall.  
Zu diesem Vortrag werden unsere Mitglieder nebst Frauen und erwachsene Familienangehörige dringend und freundlichst eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.  
Der I. Vorstand.  
N.B. Einführung von Freunden unserer Bestrebungen erwünscht.

**Schürzen-Verkauf.**

Eine große Anzahl  
**Frauen-, Männer- und Kinderschürzen**  
werden einzeln und partiweise billigst abgegeben,  
Auch für Wiederverkäufer zu empfehlen.

**L. Hirschmann,**  
Auktionsgeschäft,  
Herrenstraße 16.

Für die hochw. Herren Geistlichen!  
**Kontrollbüchlein für die Christenlehrepflichtigen**  
(Etwa 25 Pfg.)  
empfehlen  
„**Adenia**“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei,  
Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an  
**Max Seeberger mit Familie.**  
Karlsruhe, 10. April 1910.

**Christ. Oertel, Karlsruhe,**



Kaiserstr. 101/103,  
Manufakturwaren-, Betten- und  
Ausstattungs-Geschäft.  
Grosses Lager fertiger Betten,  
Bettstellen, Bettfedern, Flaum,  
Rosshaar, Steppdecken, Woll-  
decken, Piquedecken, Baum-  
woll- und Leinenwaren u. s. w.  
: : Uebernahme : :  
ganzor Ausstoern.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stilarten.  
Billige Preise. \* \* \* Reelle Bedienung.  
Kostenvorschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

**Zum Moninger**

Ecke der Kaiser- und Karlstrasse \* **KARLSRUHE** \* Haltestelle der elektr. Strassenbahn  
Hauptauschank der Brauereigesellschaft vormals S. Moninger  
Café, Speisessaal, Spiel- und Billardzimmer im 1. Obergeschoss  
Grosser schattiger Garten  
Vorzügliches helles und dunkles Bier  
Anerkannt gute Küche  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Jos. Schuh.

**Maschinenschriftliche Vervielfältigungen**  
aller Art.  
**Hans Dinger**  
Karlsruhe i. B. Wielandstr. 16.  
Uebernahme aller sonst vorkommenden maschinenschriftl. Arbeiten. — Lieferung nach auswärts. — Muster und Preisangebote zu Diensten. Verschwiegenheit sicher. Die Preise sind billigst. Anfertigung schnellstens. Ausführung peinlich gewissenhaft und sauber.

**Chreifer Sportocherde**  
in allen Größen und Ausführungen zu billigen Preisen vorräthig, anerkannt bestes Fabrikat im Westen, Baden und Baden. 12 erste Preise. — Neueste Auszeichnungen. — Ehrenpreise und goldene Medaille, Neustadt a. d. Hardt und Fiebershofen, Lothr. — Reparaturen, Ersatzteile u. Ausmauern schnell und billig. Herbfabrik  
**Karl Chreifer,**  
Großh. Viehhändler,  
Bärenstraße 44. Telefon 2071.

**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesen-Schnittbogen.  
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Coloris.  
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwan, Berlin W.  
**Achten Sie genau auf Titel!**

**Für die hochw. Herren Geistlichen!**  
**Vordrucke für Religionsprüfungen**

25 Bogen Mk. 1.—  
Neberrichtstafeln über den Zustand der katholischen Schulen, Schullehrerzeichnisse, Religionsprüfungsberichte (Parramt), Religionsprüfungsanfängigung der Erzdiöcese, Schulinspektion an Erzdiöcese, Kreisdiözesanrat, Religionsprüfungsabnahme der Erzdiöcese, Schulinspektion an Erzdiöcese, Parramt, Lehrpläne (Stück 20 Pfg.), Bescheid der Erzdiöcese, Schulinspektion über die Religionsprüfung an der Erzdiöcese, Parramt, Bescheid der Erzdiöcese, Schulinspektion über die Religionsprüfung an der Erzdiöcese, Parramt, Kreisdiözesanrat, Ausschreibungen für Religionsprüfungs-Kommissionäre, Vorkursus zu den Religionsprüfungen an hiesigen Lehranstalten, Stundenpläne für den Religionsunterricht, Religiionspläne (Stück 10 Pfg.) empfiehlt  
„**Adenia**“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.